Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Samstags 4—5 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücherwarte". Einzelne Gratisprobenummern auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 356.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 640. Krefeld, Dienstag, den 6. November 1900 (Leonhard). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Die Berliner Kriminalpolizei

steht schon seit langem nicht im besten Ansehen. Man wirft ihr Unfähigkeit vor, weil es ihr bei einer Reihe von schweren Verbrechen nicht hat gelingen wollen, den Thäter zu entdecken. Die Prozesse Leckert-Lützow und Tausch haben dann auf die Praktiken und Persönlichkeiten, deren sie sich bedient, ein so bedenkliches Licht geworfen, daß der Ruf nach Reform der Polizei allgemein laut wurde. Es ist ja auch allerlei reformirt worden. Jetzt aber ist wieder ein Schlag gegen sie gefallen, so schwer, wie noch keiner zuvor. Der Glaube an die Unbestechlichkeit und Unparteilichkeit der Beamten ist gewaltig erschüttert worden. Das darf man schon heute sagen, wiewohl volle Aufklärung noch fehlt.

Gegen den Bankier Sternberg schwebt ein Strafprozeß wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen. Sehr belastend hat in der Voruntersuchung ein dreizehnjähriges Mädchen gegen ihn ausgesagt. Jetzt vor dem Schwurgerichte will es auf einmal nichts mehr von der Sache wissen. Es behauptet, der Kriminalschutzmann Stierstädter habe ihr alles eingeredet, was sie früher ausgesagt habe. Dem ganzen Sachverhalt nach klingt diese Anschuldigung gegen den Beamten nicht sehr wahrscheinlich. Dem Vorsitzenden des Schwurgerichts scheint es offenbar ebenfalls in Anbetracht des Auftretens des Mädchens nicht wahrscheinlich, daß es jetzt die Wahrheit gesagt und früher gelogen haben soll. Es weiß auch keine befriedigende Antwort auf die Frage zu geben, warum es die den Angeklagten belastenden Aussagen gemacht habe. Stierstädter seinerseits ist mit überraschenden Behauptungen aufgetreten, wonach auf das Mädchen zu Gunsten des Angeklagten eingewirkt worden ist. Er beschuldigte seinen Vorgesetzten, den Polizeikommissar Thiel, Bestechungsversuche bei ihm gemacht zu haben, indem er sehr verständlich auf große Geldsummen hindeutete, die Sternberg hergeben würde, um seine Freisprechung zu erzielen. Sogar die Person des Vertheidigers Dr. Sello soll Thiele mit in diese Bestechungssache hineingezogen haben. Stierstädter behauptete weiter, ihm sei von Kollegen zu verstehen gegeben worden, er möge Sternberg schonen und nicht so eifrig vorgehen, er solle an seine Familie denken, und der Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem habe ihm weitere Recherchen in der Sache verboten.

Polizeikommissar Thiel bezichtigte Stierstädter vor Gericht der Lüge und behauptete, Stierstädter sei es gewesen, der mehrfach in auffallender Weise das Gespräch auf Sternberg gebracht und Andeutungen wegen Bestechungen gemacht habe. Von seinen Vorgesetzten wird Stierstädter das beste Zeugniß ausgestellt. Im Kreuzfeuer mußte er freilich bekennen, daß er mit anrüchigen Frauenzimmern, mit denen er amtlich zu thun hatte, in unsittlichen Verkehr getreten sei. Anderseits fällt es auf, wie vertraulich das Verhältniß Thiels zu seinem Untergebenen war. Er lud ihn zu Kneipereien ein und traktirte. Bei solcher Gelegenheit betrank Stierstädter sich einmal vollständig und am andern Tage besuchte ihn sein Vorgesetzter, erkundigte sich nach seinem Befinden und ließ, als Stierstädter klagte, am Abend vorher zu kurz gekommen zu sein, wieder etwas springen. Eine befriedigende Erklärung für diese jedes Subordinationsverhältniß aufhebende Intimität gab Thiel nicht.

Was aber ganz besonders für die Wahrheit der Aussagen Stierstädters spricht, ist der Umstand, daß ein anderer bedenklicher Theil seiner Behauptungen sich bereits bestätigt hat. Bei der Konfrontation mit seinem Vorgesetzten Thiel, der ihn selbst in die Enge zu treiben suchte, machte er sich auf einmal Luft mit dem Ausrufe: „Wenn nicht durch Herrn Thiel, wie sollte ich dann sonst es wissen, daß Herr Sternberg dem Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem Geld geborgt hat? Was weiß ein Beamter von meiner Stellung, meiner Bildung und meinem Verkehr von den Beziehungen, die so hohe Herren mit einander pflegen?" Und nun behauptet er, Thiel habe ihm erzählt, daß Sternberg eine Hypothek von 30,000 M. auf ein dem Polizeidirektor gehörendes Haus habe. Sternberg gab zu, daß er Herrn v. Meerscheidt Hüllessem eine Hypothek von 18,000 M. gegeben habe, die aber im Laufe dieses Jahres bereits gelöscht worden sei. Stierstädter wußte aber noch mehr. Herr v. Hüllessem, behauptete er, habe auch sonst pekuniär in Beziehungen zu dem Angeklagten gestanden; auch auf Wechsel solle dieser ihm geborgt haben. Und der Angeklagte bestätigte: „Herr v. Hüllessem ist mir seit Jahren bekannt. Er verkehrt seit langer Zeit als Freund in meinem Hause. Als solchen habe ich ihn stets gern aus der Verlegenheit geholfen, wenn er pekuniärer Hülfe bedurfte. Wechsel hat er mir deshalb nicht erst zu geben brauchen."

Also der Direktor der Kriminalpolizei unterhielt freundschaftliche Beziehungen zu einem Manne, der bei der Polizei schon lange in üblem Rufe gestanden haben muß, da es nicht das erste Mal ist, daß dieser wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit verfolgt wird; er läßt sich von ihm mehrfach mit Geld aushelfen, und eine Hypothek gewähren, die erst „gelöscht" wird, als Sternberg längst in Untersuchungshaft sitzt; ob diese Hypothek auch zurückbezahlt worden ist, steht dahin. Und alles das wissen die Untergebenen bis zum Schutzmann herab und wird von diesen besprochen. Wir denken, das ist vorläufig genug, viel mehr als das Ansehen der Polizei ertragen kann. Alle Welt wird nun auch geneigt sein, Stierstädter die Bestechungsgeschichte zu glauben und anzunehmen, daß Polizeikommissar Thiel und vielleicht noch andere Beamte, durch Sternberg'sches Geld bewogen, die vollständige Aenderung in den Aussagen des Mädchens veranlaßt und Stierstädter in der Verfolgung der Angelegenheit aufzuhalten gesucht haben. Auch wird man glauben, daß Sternberg'sches Geld direkt auf das Mädchen und dessen Angehörige usw. gewirkt hat. Es spielen da noch allerlei seltsame „Zufälligkeiten" und dunkle Persönlichkeiten in die Untersuchung hinein, die gleichfalls Verdacht wecken. Indessen müssen wir unser Urtheil hierüber bis zu weiterer Klarstellung zurückhalten.

Einstweilen ist genug des Haarsträubenden in den Zuständen bei der Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Die Regierung ist nicht minder unangenehm davon überrascht worden, wie das Publikum. Heute hatte der Reichskanzler Graf Bülow den Minister des Innern Frhrn. v. Rheinbaben alsbald zu einer Besprechung wegen dieser Angelegenheit eingeladen. Das vorläufige Ergebniß dieser Besprechung spiegelt sich in der bereits veröffentlichten Auslassung der „Berl. Korresp." wieder.

Es fällt auf, daß nicht auch Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem seiner dienstlichen Funktion einstweilen enthoben worden ist. Indeß wollen wir das Weitere abwarten. Eine gründliche Prüfung und Aenderung der Polizei-Zustände hätte schon gleich nach dem Leckert-Lützow- und dem Tausch-Prozeß stattfinden sollen. Vielleicht wäre der Polizei dann der jetzige schwere Schlag erspart geblieben. Hoffentlich ist man endlich klug geworden und schafft nunmehr Ordnung.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Professoren an höheren Lehranstalten den Rang der Räthe vierter Klasse zu verleihen: Dr. Viktor Wiedmann am Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Köln, Dr. Peter Müllemeister am Gymnasium zu Emmerich, Karl Deutschmann am Gymnasium zu Neuß, Ludwig Gröppel am Realgymnasium zu Essen, Dr. Joseph Andries am Gymnasium an Aposteln zu Köln, Dr. Albrecht Emmerich am Gymnasium zu Mülheim a. Ruhr, Dr. Ernst Lenz am Gymnasium zu Elberfeld, Dr. Adolf Schwarz an der Realschule zu Köln, Heinrich Grade an der Realschule nebst Progymnasium zu Solingen, Dr. Hubert Kromm am Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Köln, Dr. Wilhelm Jansen am Realgymnasium zu Essen, Dr. Heinrich Haß am Gymnasium zu Duisburg, Dr. Georg Mosengel am Realgymnasium zu Elberfeld.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Nov. Zur 12,000 Mark-Angelegenheit veröffentlicht der „Bund der Industriellen" (Vorsitzender Kommerzienrath Wirth-Berlin) eine Erklärung, worin er dagegen Verwahrung einlegt, daß Herr Buck in seinem Schreiben von der gesammten Industrie gesprochen habe. Der Bund erklärt nachdrücklich, der ganzen Angelegenheit völlig fern zu stehen. In der Angelegenheit der lübischen Streikposten-Verordnung liegt das schriftliche Urtheil im Prozesse Mollenhuhr nunmehr vor. Das Hamburger Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die lübische Streikposten-Verordnung nicht gegen das Reichsrecht verstoße, weil die Streikposten zur Ausübung des Koalitionsrechtes nicht nöthig seien. Selbst wenn aber die Verordnung gegen § 152 der Gewerbeordnung verstoße, so sei sie doch nicht nur für die der Gewerbeordnung unterstellten Arbeiter erlassen, sondern für alle lübischen Arbeiter. Die Gerichte hätten demnach in jedem einzelnen Fall zu prüfen, ob er auf die betreffenden Arbeiter anzuwenden sei. Gegen das Urtheil wird bekanntlich Revision eingelegt. — Im Kolonialamt hat am Samstag unter Vorsitz des Direktors Dr. Stübel eine Konferenz von Vertretern der Reichs-Regierung, des preußischen Handelsministeriums und verschiedener Kolonial-Gesellschaften zur Vorberathung über Gegenstände der nächsten Kolonialrathssitzung stattgefunden. Wie übrigens der „Nat.-Ztg." zufolge verlautet, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß General v. Liebert bis auf Weiteres im Kolonialdienst verbleibt und wieder nach Afrika zurückkehrt. — Der Kolonialrath, der bekanntlich in dieser Woche zusammenberufen ist, soll sich außer mit den Etats der Schutzgebiete auch mit einer Verordnung beschäftigen, welche die Ausfuhr Farbiger zum Zwecke der Schaustellung verbietet.

* **Von einer „Wirthschaftspolitik des Kaisers"** hat bekanntlich Herr v. Miquel in Hildesheim gesprochen. Der „Deutschen Tagesztg." gefällt das Wort nicht und sie hofft, daß es nicht korrekt wiedergegeben sei. Man könne wohl von einer Politik oder Weltpolitik, nicht aber von einer Wirthschaftspolitik des Kaisers sprechen. Der Kaiser sollte möglichst wenig in das Getriebe der Tagespolitik, am wenigsten in die Kämpfe der Wirthschaftspolitik hineingezogen werden. Bezeichne man irgend eine Wirthschaftspolitik als die des Kaisers, so würden diejenigen Männer, welche aus voller Ueberzeugung Gegner dieser Wirthschaftspolitik sind, zu Gegnern des Kaisers gestempelt. Insbesondere sollte jeder Rathgeber der Krone sich hüten, von einer Wirthschaftspolitik des Kaisers zu reden, weil dadurch leicht der Anschein erweckt werden könne, daß hinter der Persönlichkeit und der Würde des Kaisers Deckung gesucht werden solle. Die „Nat.-Ztg." thut so, als ob die Wirthschaftspolitik des Kaisers eine andere als die jetzt geplante und die liberalen Freihändler die eigentlichen Vertreter derselben wären. Dafür wird sie von der „Kreuzztg." zurechtgewiesen.

* **Invaliden- und Altersrenten.** Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. September 1900 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 574,107. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 187,423, so daß am 1. Oktober 1900 liefen 386,684 gegen 365,523 am 1. Juli 1900. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 371,005. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 180,889, so daß am 1. Oktober 1900 liefen 190,116 gegen 191,626 am 1. Juli 1900. Beitragserstattungen sind bis zum 30. September 1900 bewilligt a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 540,266; b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 198; c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 124,521, zusammen 664,985.

* **Stuttgart**, 5. Nov. Die Neuwahlen zum Landtag sind, wie nunmehr amtlich bestätigt wird, auf den 5. Dezember angeordnet.

Italien.

* **Rom**, 5. Nov. Der König empfing in feierlicher Audienz den deutschen Botschafter v. Wedel, welcher sein neues Beglaubigungsschreiben überreichte.

Der Konitzer Mord vor Gericht.

* **Konitz**, 5. Nov.

In der heutigen Sitzung bekundet der Seminarist Plath, Winter habe einmal den Moritz Levy, als dieser vor seiner Hausthür stand, gegrüßt. — Moritz Levy kann sich an den Fall nicht erinnern. — Einige Zeugen haben an einem Tage — ob es der 11. März war, wissen sie nicht — auffallend viele fremde Juden zu einem gewissen Levy in Konitz gehen sehen.

Es wird hierauf die 73jährige, taube Wittwe Schiller vernommen. Dieselbe bekundet: Am 13. März des Morgens 9 Uhr hat mir Alex Prinz, der der „dumme Alex" genannt wird, gesagt: „Der Kantor aus Schlochau, Kantor Heymann aus Konitz und ein dritter Kantor haben den Gymnasiasten Winter geschlachtet. Es war ein Schnitt." Ich sagte: „Alex, das sind Männer! Wie ist das möglich? Wo ist das denn geschehen?" Er antwortete mir: „Im Levy'schen Keller." Ich sagte: „Er hat doch kein Geld gehabt?" Darauf sagte Alex: „Aber viel Blut. Das Blut ist sehr theuer; es kostet viele hunderttausend Thaler. Es wird verschickt." Ich sagte: „Dann sind dort aber doch Blutspuren?" Er erwiderte: „Alles ist wieder gut runter gemacht worden." Am 14. oder 16. April sagte Alex zu mir: „Israelski ist verhaftet worden, weil er den Kopf Winters fortgetragen hat. Er wird aber nichts eingestehen, und wenn er zehn Jahre Gefängniß bekommt."

Die Zeugin, Wittwe Schiller, bekundet weiter: Im Juni hat Alex mit einen Zettel gebracht und gesagt: „36 Gebrüder." Ich habe alsdann die Sache angezeigt. — Präsident Landgerichtsdirektor Schedowitz: Wie haben Sie angezeigt? — Zeugin: Bei Fleischer Hoffmann war ein Herr, der mich vernahm. — Präsident: Weshalb haben Sie das denn nicht der Polizei oder dem Staatsanwalt angezeigt? — Zeugin: Ich glaubte, das würde schon genügen. Ich wurde auch von Herrn Brühn vernommen. Mir war es, als wenn erst die alte und dann die junge Frau Pesske am 13. März zugegen waren. — Präsident: Wie alt ist Frau Pesske? — Zeugin: 87 Jahre. Diese erzählte: Alex sei in der Synagoge von den Juden sehr durchgeprügelt und fast todtgeschlagen worden. — Oberstaatsanwalt Dr. Lantz: Was haben Sie sich unter den „36 Gebrüdern" gedacht? — Zeugin: Nichts! — Präsident: Hat der Alex 36 Brüder? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Präs.: Haben Sie sich den Zettel angesehen, ob 36 Mann darauf standen? — Zeugin: Nein. Wenn es dunkel ist, kann ich nichts sehen. — Präs.: Alex ist schwachsinnig? — Zeugin: Jawohl. Er ist aber nicht so dumm, wie er aussieht. Er handelt, schreibt und rechnet. — Oberstaatsanwalt: Sieht er denn sehr dumm aus? — Zeugin: Ja, ist aber nicht so dumm, wie er aussieht.

Alsdann wird Alexander Prinz, genannt der „dumme Alex", vernommen. Es ist dies ein 23jähriger, idiotenhaft aussehender junger Mann. Der Oberstaatsanwalt Dr. Lang beantragt auf Grund des § 56 der Strafprozeß-Ordnung den Zeugen unbeeidigt zu vernehmen. Nach längerem Befragen sagt Alex Prinz hierauf aus: Ich habe Frau Schiller am 13. März Abends erzählt: Kantor Heymann und Levy haben Winter ermordet. — Präs.: Wie kamen Sie dazu, dies zu sagen? —

---

1)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poiseau.
Genehmigte Uebersetzung.
Nachdruck verboten.

In Sainte-Gudule.

Sie hatten noch nie einander gesprochen, und doch liebten sie sich. Sie kannten weder ihre Namen, noch ihre Familien; sie hatten sich nur von Weitem gesehen und doch fühlten sie, daß sie für einander geschaffen waren.

Die Geschichte ihrer endlichen Vereinigung, der sich so viele Schwierigkeiten entgegen stellten, daß wir damit ein ganzes Buch ausgefüllt sehen, ist nicht halb so interessant, wie dieser erste Roman, der in ihren Augen zu lesen stand, und von dem eine der kleinen Kapellen der Kirche Sainte-Gudule zu Brüssel Zeugin und Vertraute wurde.

Damals hatten die Architekten des neuen Königshauses den herrlichen Dom, der die Stadt beherrscht, sowie ein werthvoller Stein ein prächtiges Diadem krönt, noch nicht so gründlich, vielleicht aber auch viel zu gründlich, restaurirt und verschönt.

Zu der Zeit, in welche wir zu Anfang dieser Erzählung versetzt werden, das heißt, einige Jahre nach dem Regierungsantritte des Königs Leopold des Ersten, bot die alte Brabanter Kirche noch nicht den hübschen monumentalen Anblick, der sie heute dem modernen Geschmacke so angepaßt erscheinen läßt. Die große, 36 Stufen hohe Treppe, die mit zwei großen Plattformen versehen und mit Rampen aus Bildhauerarbeit und mit Gaskandelabern verziert ist, war früher nicht vorhanden. Die Fassade und die Thürme wiesen nicht so viele Statuen auf; das Aeußere sowohl wie das Innere der Kirche trug einen ernsten Charakter.

Aber wahrlich kein anderer Ort der Welt wäre so sehr wie diese wundervolle Zusammenstellung von in Stein gehauenen Legenden und geheimnißvollen Symbolen geeignet gewesen, der erste Zeuge der reizenden Idylle zu werden, die hier entstehen und sich entwickeln, in Prüfungen sich läutern und schließlich hier ihre Weihe erhalten sollte.

Auch die kleine Kapelle selbst war prächtig und voll Anmuth und Poesie. Sie lag in drei großen Bogen, die von Säulen getragen wurden, mit der offenen Seite dem Hauptschiffe zugewandt und war durch zierlich gearbeitete Eisengitter abgeschlossen. Diese Eisengitter und die zwei Stufen, die man hinaufsteigen mußte, um in die Kapelle zu gelangen, schufen aus diesem Theile der Kirche ein abgesondertes Plätzchen, ein für sich abgeschlossenes Heiligthum, einen zurückgezogenen, ganz besonders bevorzugten Andachtsort.

Der herrlich geschnitzte Altar war der Gottesmutter geweiht, deren Statue Erhörung verheißend auf die Andächtigen zu ihren Füßen herabschaute. Und sie kamen alle; nicht nur der hohe Adel, der es sich zur Pflicht machte, für den Altar zu sorgen und die Blumen zu pflegen, die Jahr aus, Jahr ein die Kapelle zierten; nein, Hoch und Niedrig, Reich und Arm kam und suchte und fand Erhörung für seine Anliegen. Auch eine Kongregation junger Mädchen aus der Pfarre hatte sich dies ehrwürdige Heiligthum als Versammlungsort ausersehen und vereinigte sich daselbst jeden Sonntag.

Die Kongregationsmesse fand um 8 Uhr statt, eine viel zu frühe Stunde, um die vornehmeren Pfarrkinder erwarten zu dürfen, aber die Versammlung bestand ja auch zum größten Theil aus Kaufmanns- und Bürgerstöchtern. Zu ihnen gesellten sich fromme Matronen aus der Nachbarschaft, sowie der eine oder andere Verwandte der Kongregationsmitglieder, die ihre Freude daran fanden, die jungen frischen Stimmen das Lob des Herrn singen und den guten Rektor Sauvageot predigen zu hören.

Kein Priester war geeigneter, in solcher Kapelle, vor solcher Zuhörerschaft Gottes Wort zu verkündigen. Groß und stark gebaut, sprach Gesundheit und Wohlwollen aus seinen Zügen. Das edle Antlitz, das lange, weiße Haar, der reine Herzensfrieden, der sich in seinen Zügen wiederspiegelte, das alles gewann ihm die Herzen der Mütter und Töchter, bevor er noch seine Ansprache begonnen hatte.

Unter den regelmäßigen Besuchern der Marienkapelle und der Achtuhr-Messe befand sich auch eine ältliche, sehr sorgfältig in Trauer gekleidete Frau. Sie war sehr schlank und blaß und trug dunkles, glatt gescheiteltes Haar. Ein junger Mann, dunkelhaarig und blaß wie sie, begleitete sie. Er hatte ein energisches, intelligentes Aeußere und ausdrucksvolle Augen, aus denen eine reine Seele sprach. Auch wenn sie sich nicht so ähnlich gesehen hätten, würde man doch auf den ersten Blick Mutter und Sohn in ihnen erkannt haben. Das sah man an der zarten Aufmerksamkeit des jungen Mannes und an den liebevollen Blicken auf der andern Seite, welche die Dame von Zeit zu Zeit auf den Jüngling warf, wenn sie aus ihren Betrachtungen erwachend, den Kopf von ihrem Betpulte erhob.

In jungen Jahren an einen Gatten verheirathet, der ihr ganzes Vermögen vergeudete und sie selbst unwürdig behandelte, hatte Frau Paster zum Gebete ihre Zuflucht genommen, als dem einzigen Mittel, von dem sie Hülfe und Trost erwarten konnte.

Als nach zehnjähriger, unglücklicher Ehe der Himmel ihr den Gatten nahm, blieb ihr der einzige glücklicherweise sehr talentvolle Sohn, welchem sie mit ganzer Liebe anhing. Dieser Sohn, Moritz mit Namen, hielt, was er in seiner Kindheit versprach. Er war lernbegierig, gemüthvoll und liebte seine Mutter aus vollem Herzen. Er personifizirte das Ideal eines braven jungen Mannes in demselben Maße, wie sein Vater das Muster eines schlechten Ehemannes gewesen war.

Man sollte nun glauben, Frau Paster wäre nunmehr zufrieden gewesen und hätte dem lieben Gott auf den Knien für diesen Gnadenbeweis gedankt; aber ist wohl das Herz einer Frau zu ergründen?

Sie, die, so lange ihr Gatte lebte, sich für die unglücklichste aller Frauen gehalten hatte, die bisher ihr Geschick vor Gott und der ganzen Welt beklagt hatte, sie fing an, sich über den Tod ihres Gatten zu grämen und hielt sich für die geprüfteste aller Wittwen. Sie vergaß mit einem Schlage alles, was er ihr Uebles gethan hatte, sie sah nur noch den muntern, lebenslustigen, hübschen, jungen Mann, so wie er ihr vor der Hochzeit gegenüber gestanden hatte und klagte sich selber an, daß sie zu anspruchsvoll und zu strenge gegen ihn gehandelt habe. Sie dachte unaufhörlich nur an ihn. Oft hörte man sie ihn beim Namen rufen und zu ihm sprechen, als wäre er bei ihr gewesen, und immer wieder suchte sie seine Züge auf dem Antlitze ihres Sohnes, der indessen glücklicherweise weder physisch noch moralisch die geringste Aehnlichkeit mit seinem Vater hatte. Mit krampfhaft verschlungenen Händen und thränenüberströmtem Antlitze lag sie oftmals in heißem Gebete in der Marienkapelle auf den Knien und gedachte der Lehren des frommen Rektors Sauvageot, der seine Zuhörer immer wieder daran gemahnte, daß wir den Seelen unserer verstorbenen Verwandten und Freunde durch Gebet zu Hülfe kommen können.

Gewöhnlich kam Moritz mit seiner Mutter vor Anfang der Messe, welcher er nicht immer ohne Zerstreuung beiwohnte; denn wenn er auch bemüht war, den Zeremonien nach Kräften zu folgen, so richteten sich doch oftmals seine Blicke auf die Kommenden und Gehenden, und öfter noch ließ er sie hinüberschweifen zu den hübschen jugendlichen Gestalten, die sich im Hintergrunde der Kapelle um das Harmonium schaarten.

Man fand dort eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Gesichtchen, die selbst ein weniger gefühlvoller Beobachter als Moritz nicht mit Gleichgültigkeit hätte ansehen können, und es gewährte wirklich ein interessantes Vergnügen, jedes einzelne Bild dieser anmuthigen Gruppe zu studiren und aus den verschiedenen Physiognomien, der Haltung oder der Tracht ihre Eigenschaften, ihre Beschäftigung und ihren Charakter zu errathen.

Hier steht eine Anspruchsvolle; dort eine Sentimentale. Das junge Mädchen dort zur Seite ist ein gutes Kind, das seine Rolle als Sängerin zu Gottes Ehre ernst nimmt und auf die Gefahr hin, sich das hübsche Mündchen zu verunstalten, mit voller Stimme singt. Freilich hat sie sehr schöne Zähne und sie verliert gewiß nichts, wenn sie dieselben ein wenig zeigt. Neben ihr stehen wir gebeugt und mit gerötheten Augen die arme Arbeiterin, die von früh Morgens bis spät in die Nacht hinein stickt und näht. Sie fällt in Schlummer, sobald sie einen Augenblick unbeobachtet auf ihrem Stuhle sitzt. Wieder eine andere birgt gewohnheitsmäßig den Kopf in den Händen; sie ist unglücklich oder — sehr häßlich.

Alle diese Beobachtungen und vielleicht noch viele andere hatte Moritz gemacht, als sein inquisitorischer Blick plötzlich einen ganz andern Ausdruck annahm. Wenn es wahr ist, daß der Mensch gerade das am meisten sucht und liebt, was mit seinem Charakter am meisten kontrastirt, so kann es nicht Wunder nehmen, daß das Auge des jungen Beobachters mit Wohlgefallen auf der hohen Gestalt des jungen Mädchens ruhte, das durch Schönheit und Anmuth dem Chore der Engel anzugehören schien, als seine hübsche Stimme, alle andere übertönend, zum Himmel emporstieg.

1206

Neben ihr stand ein aufgewecktes, noch dem Kindesalter angehöriges junges Mädchen, dessen Kleidung vollständig mit der ihrigen übereinstimmte. Von Zeit zu Zeit zog das hübsche muthwillige Kind die größere Schwester an den Armen, oder es erhob sich auf die Fußspitze und flüsterte ihr eine Beobachtung ins Ohr, die gewiß wenig mit der Heiligkeit des Ortes im Einklang stand denn es zog sich gewöhnlich einen ernsten, oft auch durch ein Lachen gemilderten Verweis zu, gleichsam als hätte die ältere Schwester geschwankt zwischen der Pflicht, die Unarten ihrer Pflegebefohlenen zu rügen und dem Vergnügen, ihren launigen Einfällen zu lauschen. (Fortsetzung folgt.)

Zeuge: Ich war im Zellinlenbuhlschen Lokale. Da haben mir junge Leute viel Schnaps zu trinken gegeben. Als ich angetrunken war, haben sie mir gesagt, ich soll sagen, daß Heymann und Levy den Mord begangen haben. — Präsident: Haben Sie Prügel bekommen, weil Sie dies gesagt haben? — Alex Prinz: Nein. — Frau Schiller hält hiernach Prinz gegenüber ihre Bekundungen mit großer Entschiedenheit aufrecht. Alex Prinz lacht dazu idiotenhaft und schüttelt mit dem Kopfe. — Geschworener Oberlehrer Meyer: Wurden Sie vom Rabbiner, vom Kantor oder vom Synagogendiener zur Hülfeleistung in der Synagoge herangezogen? — Prinz lacht idiotenhaft und schüttelt mit dem Kopfe. Alex Prinz, sollter nochmals vorgerufen, erklärt: Frau Schiller hat mir Karten gelegt und gesagt: In den Karten steht, daß ich viele tausend Mark Belohnung bekommen werde. Ich wisse aber sagen, auch wenn ich nichts weiß. — Nach längerer Berathung beschließt der Gerichtshof: Den Zeugen Prinz nicht zu vereidigen, da er wegen mangelnder Verstandesreife die Bedeutung des Eides nicht kennt — Erster Staatsanwalt: Ich habe soeben folgenden Brief aus Königsberg erhalten: Ich habe Winter ermordet. Kaufmann Fleischer kann's bezeugen. Isidor Lachmann" — Oberstaatsanwalt: Dann haben wir ja den Mörder. (Heiterkeit.)

Hierauf tritt bis 3½ Uhr die Mittagspause ein.

Kirchliches.

* **Münster**, 5. Nov. Eine erschütternde Nachricht traf gestern die St. Martini-Gemeinde, die Kunde von dem plötzlich erfolgten Tode des langjährigen beliebten Pfarrers, Herrn Anton Fecke. Schon seit vielen Tagen hatten sich die Gemeindeangehörigen gerüstet, das 50jährige Priester-Jubiläum ihres Pfarrers, welches dieser am 20. Oktober in guter Rüstigkeit begehen konnte, auch durch eine größere Feier festlich zu begehen. Diese Feier sollte am Mittwoch stattfinden. Liebende Hände hatten schon Tage lang Kränze gewunden, um das bescheidene Gotteshaus an diesem festlichen Tage zu schmücken — allein, Gott hat es anders gewollt; der Festschmuck wird zum Trauerschmuck, der frohe Festtag zum Trauertag. — Gestern Morgen noch hatte der nunmehr Verewigte zur Freude aller Pfarrangehörigen seine priesterlichen Funktionen vollzogen und am Nachmittag noch die Kinder-Andacht abgehalten; gegen Abend fühlte er sich etwas unwohl und wollte deshalb einen Spaziergang unternehmen, aber noch in der Hausthüre kehrte er zurück, um sein Lager aufzusuchen, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Gegen 9½ Uhr machte eine plötzlich eingetretene Lungenlähmung seinem Leben ein Ende. Pfarrer Anton Fecke war, wie der „Westf. Merkur" schreibt, am 5. März 1827 zu Münster geboren. Er besuchte das Gymnasium hierselbst und studirte nach Absolvirung desselben an der hiesigen Akademie Theologie. Am 20. Oktober 1850 wurde er zum Priester geweiht und war dann mehrere Jahre Informator bei den Kindern des Erbkämmerers Grafen v. Galen auf dem Hause Assen. 1856—1858 war er als zweiter und darauf als erster Seelsorger an der hiesigen Strafanstalt thätig. Am 20. Mai 1871 wurde er zum Pfarrer von St. Martini ernannt und hat hier dann ununterbrochen bis zu seinem Tode höchst segensreich gewirkt. Der Verstorbene war auch litterarisch thätig und zeitweise hatte er die Redaktion des „Münsterischen Sonntagsblattes" inne. R. I. P.

* **Warendorf**, 4. Nov. In dem hiesigen Franziskaner-kloster beging vorgestern der General des Franziskanerordens, P. B. Lauer aus Rom, den fünfzigjährigen Gedenktag seines Eintritts in den Orden, der ebenfalls hier in Warendorf erfolgte. Ein ergreifender Augenblick war es nach der „Köln. Volksztg.", als dem 79jährigen Jubelgreise, nachdem er das hl. Meßopfer dargebracht hatte, die goldene Krone auf das Haupt gelegt wurde. In feierlichem Zuge unter Vorantritt des ganzen Konvents zog darauf der Herr Jubilar wieder in die stille Klosterpforte ein, an der er vor 50 Jahren das Kleid des hl. Franziskus begehrte.

Rheinland und Westfalen.

△ **Bochum**, 5. Nov. Der hiesige „Arbeiterverein" welcher unter der thatkräftigen Leitung des Herrn Vikars Lamers steht, versteht es nicht allein fruchtbringend an der Lösung seiner großen Aufgaben zu arbeiten, sowie den Mitgliedern nach schaffensharten Wochen im Vereinskreise gemüthliche, erholende Stunden zu bereiten, sondern er weiß auch seinen Freunden erhebende, künstlerische Genüsse zu bieten. Das bewies er gestern, als er im Pippert'schen Saale vor einer zahlreichen Zuhörerschaar das religiöse Drama „Alexius oder der verborgene Edelstein" von Nikolaus Cardinal Wiseman im Originaltext aufführte. Die Rollen waren recht gut besetzt; unter der vorzüglichen Regie des Herrn Vorsitzenden entledigten sich die Darsteller ihrer Aufgaben aufs trefflichste. Das Werk hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Ein wirkungsvoll gestelltes lebendes Bild, „Die Verherrlichung des hl. Alexius", schloß den schönen Theaterabend.

[-] **Viersen**, 5. Nov. Gestern Abend hielt der kath. Volksverein seine Monatsversammlung ab. Der Geschäftsführer, Herr Kaplan Klein, gab zunächst eine Uebersicht über die politischen Vorgänge der letzten Wochen; Herr Wolters beglückwünschte den anwesenden Herrn Pfarrer Richen namens der Versammlung zu der ihm in Jerusalem dadurch widerfahrenen Ehre, daß er zum Ritter des Ordens vom heiligen Lande geschlagen worden sei. Herr Redakteur Mattern sprach dann in längerem Vortrage über das Fuldaer Hirtenschreiben und über das denselben Punkt behandelnde Schreiben des Erzbischofs von Freiburg. Herr Heidhausen, Mitgied des Verbandes der christlichen Textilarbeiter, betonte das treue Festhalten der kath. Arbeiter an ihrem hl. Glauben, forderte für diese aber dasselbe Recht, sich in gewerkschaftlichen Verbänden vereinigen zu dürfen, wie es den Bauern, Handwerkern, Fabrikanten ohne Einspruch der höheren kirchlichen Behörden gestattet ist. Herr Mattern erwiderte kurz, daß die Verbindung nicht verwehrt, sondern nur vor drohenden Gefahren gewarnt werde. Herr Kaplan Baumann sprach über die Männer-Wallfahrt nach Rom und Jerusalem und zum Schluß dankte Herr Pfarrer Richen für die ihm dargebrachten Glückwünsche.

§ **M.Gladbach**, 5. Nov. Heute fand die landespolizeiliche Prüfung und Abnahme der elektrischen Kleinbahn Gladbach-Hardt statt und wurde die Genehmigung zur Eröffnung des Betriebes ertheilt. Der Betrieb wird morgen schon aufgenommen und beträgt der Fahrpreis auf der Strecke Gladbach-Hardt 20 Pfg. Im hiesigen Industriebezirke ist nunmehr eine durchgehende Kleinbahnstrecke von 15,60 km Länge im Betrieb, von Gladbach nach Hardt und andererseits nach Rheydt und Odenkirchen. Der Fahrpreis von Hardt nach Odenkirchen ist 50 Pfg. Außerdem sind noch Zweiglinien in den Städten Gladbach und Rheydt und eine Linie von Rheydt nach Giesenkirchen im Betriebe. Das Kleinbahnbau-Programm ist nunmehr vorläufig erledigt. Die Erfahrungen dieses Jahres lassen die Rentabilität des großen Verkehrsunternehmens als begründet erscheinen und darf danach der weitere Ausbau des Straßenbahnnetzes erwartet werden.

(*) **Mörs**, 5. Nov. Gestern Abend gegen 11 Uhr ertönten Feuersignale durch unsere Stadt. Das Anwesen des Gärtners Br. am Baerlerweg stand in Flammen; das Wohnhaus, sowie die Stallung sind fast gänzlich niedergebrannt. Leider ist eine Kuh in den Flammen umgekommen. Unserer Feuerwehr, die sehr schnell zur Stelle war, gelang es, fast das ganze Mobilar zu retten. Wie wir hören, war dieses versichert, die verbrannten Fruchtvorräthe und das Vieh jedoch nicht, so daß dem Br. ein beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

ß **Goch**, 5. Nov. Ein junger Kupferschmiedegeselle von hier, welcher in Krefeld gearbeitet hatte und dort in einem Pfandhause, wo er zwei Tage arbeitete, Goldsachen, 5 Uhren, 3 Faltenhemden, 3 Dtzd. Taschentücher, 1 Stück Tuch, 1 Hose und Weste und andere Gegenstände gestohlen hatte, wurde heute hier auf Veranlassung des Bestohlenen verhaftet. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde noch bei ihm vorgefunden, den größten Theil hatte der Dieb bereits in Krefeld versetzt.

‡ **Struum**, 5. Nov. Gestern Abend brach in dem Hause des Herrn B. an der Zechenstraße Feuer aus. Das Haus brannte vollständig aus, jedoch wurden die Mobilien zum größten Theil gerettet. Gegen 10 Uhr entstand in der Nähe des Brandplatzes ebenfalls in einem Wohnhause Feuer, dessen die Wehr bald Herr wurde

* **Köln**, 5. Nov. Der Minister des Innern, Freiherr von Rheinbaben, hat angeordnet, daß der Städtename „Cöln" im amtlichen Verkehr ausschließlich mit „Ö" zu schreiben ist.

* **Eupen**, 5. Nov. Die Uhr des Försters Michel ist ermittelt worden. Die Mörder haben sie in Ordbach an der holländischen Grenze verkauft.

* **Vom Rhein**, 4. Nov. Durch die in den letzten Tagen vorgekommenen Regenmengen und durch das Steigen der Nebenflüsse des Rheins, namentlich der Nahe, Mosel, Saar, Main und Neckar, sind dem Rhein große Wassermassen zugeführt worden. Der Stauspegel hier, dessen niedrigster Stand 0,88 m war, ist bis auf 1,30 m gestiegen; dieses Steigen ist für die Schiffahrt von größtem Vortheil. Es können jetzt im Gebirge und im Rheingau Schiffe mit 1,90m, im neuen Fahrwasser mit 1,70 m Tiefgang verkehren. Die Leichterungsarbeiten werden eingeschränkt und ebenso werden die Schiffsunfälle durch Auffahren auf Sandschwellen ihr Ende erreicht haben. Das Geschäft geht lebhaft, die Verladung nach dem Oberrhein ist außerordentlich rege. Die großen Schraubendampfer können ihre Fahrten nach Mannheim wieder aufnehmen.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 5. Nov. Strafkammer. Die Ehefrau Gottfried B. aus Wittlich war angeklagt, entrahmte Milch nach Düsseldorf geliefert zu haben. Sie wurde in einem früheren Termine freigesprochen. Auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung verurtheilte die Strafkammer die Frau zu 30 M. Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängniß. — Die Dienstmagd Maria Ph. diente bei einem Metzger zu Rhendt und hat diesem wiederholt Geld gestohlen. 4 Monate Gefängniß waren ihre Strafe. — Wegen Bedrohung eines Försters mit einem Dolchmesser wurde der holländische Tagelöhner Franz B. in Hitdorf zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der mehrfach wegen Mißhandlung bestrafte Fuhrknecht Lorenz H. zu Düsseldorf erhielt wegen Körperverletzung 2 Jahre Gefängniß. — Konditorlehrling Johann S. fuhr in Dortmund ein Fahrrad und verkaufte es in Düsseldorf. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

ß **Gleve**, 5. Nov. In der am 12. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Endemann beginnenden Schwurgerichtsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen: Am 12. gegen Lenker wegen Münzverbrechens, am 13. gegen v. d. Brock wegen Sittlichkeitsverbrechens, am 14. gegen Korthaus wegen Meineids, am 15. gegen Heyer wegen fahrlässiger Tödtung, am 16. gegen Ehefrau Panels wegen Brandstiftung, am 17. gegen Müller wegen Sittlichkeitsverbrechens, am 19. gegen Jangers wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, am 20. gegen Krapohl wegen betrügerischen Bankrotts.

* **Berlin**, 5. Nov. Im Prozesse Sternberg ist in der heutigen Sitzung, der verschiedene höhere Persönlichkeiten beiwohnten, wesentlich Neues nicht zu Tage gekommen. Herr Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem war als Zeuge geladen und auch erschienen, wurde aber noch nicht vernommen. Von Interesse waren nur die Aussagen der Frau Blümecke, die anfangs zwischen der Frieda Wonda und Stierstädter vermittelt, dann aber nach und nach zu seiner Gegnerin wird. Auch der Mann der letzteren tritt den Behauptungen Stierstädters entgegen, der sich somit in keiner beneidenswerthen Lage befindet, da man die Ansicht zu gewinnen scheint, daß er die Wonda beeinflußt habe. Verschiedene Redeumonate, welche klingartige Schlaglichter auf die Verhandlung werfen, lassen ahnen, daß hinter den Kulissen ein gewaltiger Apparat von privater Seite aufgeboten worden ist, um die einzelnen am Konkurs betheiligten Personen zu überwachen. Es ist wieder die alte Leier von den Detektivinstituten, die kein Geld gescheut, um hinter die Sache zu kommen. Welchen Ausgang der Prozeß, um den nicht nur der Minister des Innern von Rheinbaben, um den sogar der Reichskanzler von Bülow sich zu kümmern scheint, nimmt, bleibt abzuwarten, da noch lange nicht alle Karten ausgespielt sind. Ob sie überhaupt ausgespielt werden? Vielleicht deckt man mitleidiger Weise wieder den Mantel des Schweigens wie im Tausch-Leckert-Prozeß darüber, damit nicht noch mehr zum Vorschein komme.

* **Berlin**, 5. Nov. Nach dem „B. T." hat Sonntag Nacht in einem Restaurant in der Nähe des Alexanderplatzes eine Zusammenkunft von etwa 70 Kriminalbeamten stattgefunden, die mit den im Sternbergprozeß enthüllten Vorgängen in der Berliner Kriminalpolizei in Verbindung zu stehen scheint.

* **Berlin**, 5. Nov. Zu Folge der Vorgänge im Prozeß Sternberg hatte heute der Ministerpräsident Graf Bülow den Minister des Innern v. Rheinbaben zu einer Besprechung eingeladen.

Lokales.

¶ **Krefeld**, 6. Nov. Die Frage der projektirten Erbreiterung der Hochstraße bildete den Berathungsgegenstand einer Versammlung, die gestern Abend von dem Bürgerverein Stadtmitte in dem Hotel „Zur Stadt München" anberaumt worden war. Dieselbe war nur spärlich besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Heinr. Printzenberg, führte nach Eröffnung der Versammlung aus, daß der Vorstand des Bürgervereins Stadtmitte sich eingehend mit dieser wichtigen Frage beschäftigt, jedoch noch keinen Beschluß gefaßt habe. Er habe es für nöthig gehalten, den Anwohnern der Hochstraße Gelegenheit bieten zu sollen, sich über diese Frage zu äußern und zu diesem Zwecke eine Versammlung aller Anwohner der Hochstraße einzuberufen. Nach Anhörung der Wünsche und Meinungen der Adjazenten würde der Vorstand zu der Frage weiter Stellung nehmen. Redner bat um einen regen Meinungsaustausch, damit der Vorstand auf Grund desselben dem Stadtverordneten-Kollegium die Meinungen der Anwohner unterbreiten könne. An der Diskussion betheiligten sich die Herren Wilmeroth, Heymann, Birks und Greven, welche sich mit Ausnahme des letzteren gegen die geplante Erbreiterung der Hochstraße aussprachen. Es wurde wiederholt die Parallele gezogen mit der Stadt Köln, wo in der bedeutend schmäleren Hohestraße ein dreißig Mal stärkerer Verkehr herrsche als in Krefeld auf der Hochstraße. Der Verkehr würde in absehbarer Zeit auch nicht derartige Dimensionen annehmen, welche eine Erbreiterung der Hochstraße nothwendig machten. Durch dieselbe würden die Grundstücke, abgesehen von der Entschädigung des an die Stadt abzutretenden Theiles, bedeutend entwerthet werden; gegen ein solches Vorgehen seitens der Stadt sollten die Interessenten sich schützen. Die Stadt möge die Hochstraße asphaltiren lassen, dann sei ihr und den Anwohnern in bester Weise gedient. Herr Birks theilte einen Fall mit, wonach die Bauerlaubniß zu einem Umbau an zwei Häusern auf der Hochstraße gegenüber dem Hotel Bongartz (es handle sich um bessere Einrichtung der Ladenlokale) nicht ertheilt worden sei. Die Erlaubniß würde aber gegeben worden sein, wenn die Besitzerin sich verpflichtet hätte, später bei der Erbreiterung der Hochstraße mit dem Hause der neuen Fluchtlinie gemäß zurückzuspringen und den betreffenden Theil unentgeltlich an die Stadt abzutreten. Herr Stadtverordneter Karl Kramer erwiderte, daß die Baupolizei während der 3 Wochen, in welchen die Bankommission für das Stadtverordneten-Kollegium eine Vorlage betr. Festsetzung eines Fluchtlinienplanes der Hochstraße vorbereiten werde, keine Bankonzession zu ertheilen brauche. Thue die Baupolizei es doch, so wolle sie sich vor Eventualitäten schützen. Von Interesse sind noch die weiteren Ausführungen des Herrn Stadtverordneten Kramer bezüglich der Entstehung des Projektes der Erbreiterung der Hochstraße. Nach seinen Informationen habe die Firma Heitlage, welche an der Ecke der Tückingsgasse und Hochstraße einen Neubau errichten wolle, der Stadt angeboten, mit dem Bau einen Meter unentgeltlich zurückzuspringen und das Trottoir asphaltiren zu lassen, wenn ihr gestattet werde, vier Stock hoch zu bauen. Daraufhin sei die Frage wieder in Fluß gekommen. Auf Grund dieses und anderer Baugesuche von der Hochstraße habe das Stadtverordneten-Kollegium bekanntlich in seiner Sitzung vom 25. Oktober der Bankommission aufgetragen, innerhalb drei Wochen einen neuen Fluchtlinienplan der Hochstraße vorzulegen, wobei die Baupolizei gleichzeitig ermächtigt wurde, während dieser Zeit nicht Konzessionen zu ertheilen. Die Hochstraße soll auf 11½ Meter erbreitert werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfe ein Haus 3 Meter höher gebaut werden, als die Straße breit sei. Würde das Projekt verwirklicht, dann dürfte die Höhe des Heitlage'schen Neubaus 14½ Meter (4 Stock) betragen. Bei den theuren Grundstückpreisen ging allgemein das Bestreben dahin, höher in die Luft zu bauen. Im Jahre 1885 bereits sei die Frage der Erbreiterung der Hochstraße im Stadtverordnetenkollegium erörtert worden, aber damals schon habe man die Schwierigkeiten erkannt und den Plan fallen gelassen. (Redner erinnerte dabei an den Ausspruch des verstorbenen Stadtv. Engerhausen, der sagte: Dann werden wir für all die Jahre „Knallhütten" auf der Hochstraße haben.) In den verflossenen 15 Jahren seien in dem Theile der Hochstraße von Mittel- bis Dreikönigenstraße die meisten Häuser um- bezw. neugebaut worden. Hätten damals die Stadtverordneten einen derartigen Beschluß gefaßt, so würde heute die Hochstraße ein ganz anderes Bild zeigen. Es sei noch fraglich, ob sich das Projekt, für dessen Verwirklichung 80—100 Jahre nöthig seien, heute durchführen lasse. Redner zog nun eine Parallele zwischen den Städten Köln, Krefeld und Düsseldorf bezüglich der Geschäftszentren. Während Köln und Krefeld thatsächlich ein Geschäftszentrum hätten, sei das in Düsseldorf nicht der Fall. Die Frage der Legung eines zweiten Geleises der elektrischen Bahn und die damit verbundene Einrichtung des 5-Minuten-Verkehrs spiele bei dem Projekt eigentlich keine Rolle. Es handle sich nur darum, wie in zweckmäßiger Weise eine neue Fluchtlinie für die Hochstraße festgelegt werden könne. Wenn die Stadt die Hochstraße erbreitere, dann sei sie auch verpflichtet, den abzutretenden Theil den Besitzern zu vergüten. Für den heutigen Verkehr sei die Hochstraße breit genug. Es sei nicht zu erwarten, daß in den nächsten Jahren soviel Häuser um- bezw. neugebaut würden, wie es in den verflossenen 15 Jahren der Fall war. Dann könne man auch die Frage aufwerfen, ob das Projekt heute nicht zu spät komme. An manchen Stellen auf der Westseite der Hochstraße sei das Trottoir, wie jeder zugeben müsse, für den heutigen Verkehr allerdings viel zu schmal. Es sei die Frage berechtigt, ob nicht zur Hebung des Geschäftsverkehrs das Trottoir erbreitert werden könnte, oder, ob sich die Hochstraße nicht in einzelnen Theilen erbreitern lasse. Da eine Diskussion nicht mehr beliebt wurde und die Anwesenden mit einer einzigen Ausnahme gegen die Erbreiterung der Hochstraße waren, wurde beschlossen, folgende Resolution dem Stadtverordneten-Kollegium zu unterbreiten.

„Die heutige Versammlung der Anwohner der Hochstraße sowie der Mitglieder des Bürgervereins Stadtmitte im Hotel „Stadt München" hält den jetzigen Zeitpunkt für durchaus unangetzigt, eine neue Fluchtlinie für die Hochstraße festzusetzen. Die Versammlung empfiehlt dagegen, durch baldige Asphaltirung der Hochstraße und Zunahme der Benutzung in den Bürgersteigen zunächst die Hochstraße zu erbreitern und zu verschönern."

Die Versammlung beschäftigte sich noch mit der Verlegung des Sonntages für den erweiterten Geschäftsverkehr auf 9. Dezember auf Sonntag vor Nikolai (2. Dezember). Es wurde aber darauf hingewiesen, daß dies nicht möglich sei, da die drei geschäftsfreien Sonntage vor Weihnachten gesetzlich festgelegt wären. Nachdem noch Herr Presser zum Beitritt in den Bürgerverein Stadtmitte aufgefordert hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

** **Krefeld**, 6. Nov. Vielfach herrscht in den Kreisen der Geschäftsinhaber noch Zweifel darüber, ob es gestattet sei, die Gehülfen über die Ladenschlußstunde hinaus zu beschäftigen. Diese Zweifel sind nicht begründet. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben darüber: Die Gewerbeordnungsvorlage vom 30. Juni ds. Js. schreibt im § 139e eine Mindestruhezeit für die Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen von täglich 10, unter Umständen 11 Stunden vor, regelt im § 139d die Ausnahmen hiervon und trifft dann im § 139e Bestimmungen über den Ladenschluß. Hiernach stehen allerdings die Vorschriften über den Ladenschluß hinter denjenigen über die Mindestruhezeit. Aus dieser rein äußerlichen Anordnung kann aber nicht entnommen werden, daß die letzteren durch die ersteren modifizirt werden sollen. Vielmehr wird im Absatz 3 des § 139e ausdrücklich vorgeschrieben, daß die Bestimmungen der §§ 139e und 139d durch die Vorschriften über den Ladenschluß nicht berührt werden. Hieraus folgt einmal, daß ohne Rücksicht auf den achtstündigen Ladenschluß den Angestellten eine zehn- bezw. elfstündige Mindestruhezeit (vorbehaltlich der zugelassenen Ausnahmen) gewährt werden muß. Anderseits ergibt sich aber auch aus jener Bestimmung, daß mit der Festsetzung bestimmter Stunden für den Ladenschluß nicht etwa zugleich Grenzen für den Beginn oder das Ende der täglichen Arbeitszeit für die Gehülfen usw. haben festgelegt werden sollen. Ueber den Beginn der Ruhezeit wird in § 139e lediglich vorgeschrieben, daß die Ruhezeit „nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit zu gewähren ist." Daraus geht hervor, daß die Angestellten auch nach dem Ladenschluß beschäftigt werden dürfen, je länger diese Beschäftigung aber währt, umso später kann der Angestellte am nächsten Morgen zur Arbeit herangezogen werden.

** **Krefeld**, 6. Nov. Eine am Sonntag, 28. Okt., stattgehabte Versammlung des „Verbandes der Weber und verw. Berufsgenossen" nahm bezüglich der Gewerbegerichtswahlen, wie die „Fachztg." berichtet, folgende Resolution an:

„In Anbetracht, daß das Zusammengehen der drei Verbände auf der Zentralhalleversammlung am 14. Oktober von der gesammten Arbeiterschaft mit Freuden begrüßt wurde und seine Wirkung nicht verfehlt hat, beauftragt die heute am 28. Oktober tagende Mitgliederversammlung die Verbandsleitung, an die Vorstände der beiden übrigen hierorts bestehenden Textilarbeiter-Verbände das Ansinnen zu stellen, bei der Gewerbegerichtswahl gemeinschaftlich vorzugehen und zwar so, daß jeder Verband einen Kandidaten und einen Ersatzmann bestimmt. Ueber den weiteren Ersatzmann kann das Loos entscheiden, welcher Verband denselben stellt. Sollte einer der Verbände diesem Vorschlage nicht zustimmen, so wird derselbe, wie vorhin gesagt, unter den zwei übrigen Verbänden durchgeführt."

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Sonntag vor Nikolai! Zu wiederholten Malen ist in hiesigen Zeitungen darüber gestritten worden, welcher Sonntag für den erweiterten Geschäftsverkehr wichtiger sei, der Sonntag vor Allerheiligen oder der Sonntag vor Nikolai. Dabei ist man mehrfach zu dem Schluß gekommen, man solle den dritten Sonntag vor Weihnachten fallen lassen. Wie wünschenswerth dies ja auch wäre, so ist vor der Hand hieran nicht zu denken, weil die Regierung einfach gesetzlich für die ganze Monarchie die drei Sonntage vor Weihnachten festgelegt hat. Da im Ganzen nur 6 Sonntage für den erweiterten Verkehr freigegeben sind, so bleibt den einzelnen Kommunen resp. auf Antrag derselben der Behörde freigestellt, die anderen drei Sonntage so zu legen, wie es dem Interesse der Geschäftstreibenden entspricht. Von einer Reihe von hiesigen Gewerbetreibenden wurden s. Z. diese 3 Sonntage auf die beiden Sonntage vor den hohen Festen Ostern und Pfingsten sowie auf den Sonntag vor Nikolai bestimmt. Nachdem aber die meisten unserer Nachbarstädte und Dörfer den Sonntag vor Allerheiligen bestimmt haben, den Sonntag vor Nikolai aber nicht, dürfte wohl zu überlegen sein, ob unsere Landbevölkerung, die gewohnt ist, grade am Sonntag vor Allerheiligen ihre Einkäufe in den Städten zu machen, nicht vertrieben wird, wenn sie hier vor geschlossenen Thüren an dem Tage kommt und dorthin geht, wo ihr Gelegenheit zum Einkaufen gegeben wird; ist doch nebenbei bemerkt auch sehr zu beklagen, daß die Handhabung der Sonntagsruhe in unserer Nachbarschaft viel weitem nicht mit der Schärfe geschieht wie hier. Es muß daher schon aus diesem Grunde der Wunsch berechtigt erscheinen, mit unseren Nachbargemeinden dieselben Sonntage für den erweiterten Geschäftsverkehr zu erreichen. Es kann hier nicht untersucht werden, welcher Sonntag nun trotzdem der richtigere sei; Thatsache ist nach einer Umfrage, daß eine Reihe von Gewerbetreibenden an dem Sonntage vor Allerheiligen gute Geschäfte gemacht hat, damit soll aber nicht gesagt werden, daß auch der Sonntag vor Nikolai zur Freigabe wünschenswerth erscheint, obgleich ja Nikolai dieses Jahr auf den Donnerstag fällt und der eigentliche Nikolaimarkt erst Mittwoch vor Nikolai in der Markthalle eröffnet wird. Wünschenswerth wäre daher, noch einen siebenten Sonntag für den erweiterten Verkehr zu bekommen. Der dritten Sonntag vor Weihnachten frei zu bekommen, hat schon deswegen keine Aussicht, weil die Nikolaifeier nur am Niederrhein eine altbergebrachte ist, für die anderen Bewohner der Monarchie also kein Bedürfniß vorliegt, den Sonntag vor Nikolai frei zu bekommen. Der Wortlaut des Gesetzes bestimmt sogar den Sonntag vor Allerheiligen, Ostern und Pfingsten, vorbehaltlich der Genehmigung der Kommune. Jedenfalls dürfte die von dem gewerblichen Ausschuß des Vereins für bürgerliche Interessen demnächst einzuberufende Versammlung von Gewerbetreibenden eine günstige Aussprache und Entscheidung für alle Interessenten bringen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Mit dem Abschluß des Friedens hat es noch gute Wege. Von der Thätigkeit der Diplomaten in Peking hört man gar nichts mehr und vom chinesischen Hof fahren englische Blätter fort, Nachrichten zu verbreiten, die auf ein Zunehmen der fremdenfeindlichen Strömung schließen lassen. Es scheint an diesen Nachrichten doch etwas Wahres daran zu sein, wie man aus der wieder erheblich gesteigerten militärischen Thätigkeit der Alliirten in Petschili schließen darf. Die Hauptaufgabe dabei ist den Deutschen zugefallen, die mehrere Kolonnen an die Grenze der Provinzen Petschili und Schansi abgesandt haben zur Säuberung jenes Gebiets von Boxerhorden und zur Sicherung Petschilis gegen einen etwaigen Einfall von Schansi her aus der Gegend der sich dort entlang ziehenden westlichen chinesischen Mauer. Die Normannsche Kolonne hat einen Erfolg durch die Eroberung des Einfallsthores bei Tsefingkuan erzielt. Zugleich wird gemeldet, daß Graf Waldersee die gegen einige in Paotingfu gefangen genommene Mandarinen gefällten Todesurtheile bestätigt hat. Wahrscheinlich sollen diese Dinge dem Kaiser von China zeigen, daß die Mächte entschlossen sind, ihren Forderungen kräftigen militärischen Nachdruck zu verleihen.

* * *

* **Berlin**, 5. Nov. Der Chef des Kreuzergeschwaders hat am 2. d. M. gemeldet: „Es ist ein Dampfboot für den Wachtdienst angekauft und armirt worden. Das Boot heißt „Shamien". Wie S. M. S. „Luchs" meldet, hat „Shamien" am 2. November Piraten bei der Plünderung eines chinesischen Passagierbootes betroffen. Der Führer der „Shamien", Oberleutnant zur See Reymann, hat mit Entschlossenheit die Verfolgung der Piraten aufgenommen und ist hinter ihnen gelandet, wobei Schüsse gewechselt wurden. Ein Pirat wurde gefangen. Es wird beabsichtigt, diesen so lange zu behalten, bis er den chinesischen Behörden zur Vollstreckung der Strafe am Ort der That überliefert werden kann."

* **Rom**, 5. Nov. Eine Depesche aus Peking vom 4. d. M. tritt dem Gerücht entgegen, daß eine italienische Patrouille während des Rückmarsches aus Paotingfu verschwunden sei. Dieselbe wurde vielmehr von englischer Kavallerie erreicht, ohne daß irgend eine Gefahr für sie vorhanden gewesen wäre. Die beiden Kolonnen marschirten zusammen nach Peking.

* **Peking**, 5. Nov. Unter den Befehlshabern der verbündeten Truppen in Schanhaikwan ist es wegen der für die Besetzung durch die Truppen der einzelnen Mächte ausgesuchten Plätze zu einer Reibung gekommen. Es ist eine aus den ältesten Stabsoffizieren der einzelnen Mächte zusammengesetzte Kommission gebildet worden, die sich nach Schanhaikwan begeben soll, um die Angelegenheit in zufriedenstellender Weise zu regeln.

* **Ueber die Ermordung des Frhrn. v. Ketteler** geben dem „Ostas. Lloyds" folgende Mittheilungen zu, welche geeignet sind, ein neues Licht auf die Umstände, unter welchen der Gesandte gemordet wurde, zu werfen. Frhr. v. Ketteler war in der letzten Zeit keineswegs mehr persona grata bei den Ministern des Tsungli-Yamens. Auffallender Weise war daran nicht am wenigsten der Umstand schuld, daß v. Ketteler chinesisch sprach. Bei den Konferenzen auf dem Tsungli-Yamen soll es nicht selten vorgekommen sein, daß der Gesandte seinem Dolmetscher, der mit den üblichen Höflichkeitsphrasen das Gespräch einleitete um erst allmählich auf das eigentliche Thema zu kommen, plötzlich ins Wort fiel und nun selbst mit weniger zierlichen, aber um so unzweideutigeren Phrasen gleich „in medias res" ging. Das konnten die Chinesen nicht vertragen, sie fühlten sich durch diese Art der Behandlung gekränkt und sinnen an, Herrn v. Ketteler leidenschaftlich zu hassen. Ein Vorfall aus der allerletzten Zeit schlug dann dem Faß den Boden aus. Frhr. v. Ketteler hatte wenige Tage vor seinem Tode eigenhändig einen Borer in der Legationsstraße zum Gefangenen gemacht und nach der deutschen Gesandtschaft gebracht. Er theilte dies dem Tsungli-Yamen mit und forderte, daß sofort einige Mitglieder des Tsungli-Yamen auf der Gesandtschaft den Boxer zur Exekution abholen sollten, andernfalls er selber den Gefangenen erschießen würde. Thatsächlich kamen auch einige höhere Beamte und der Gesandtschaft, darunter angeblich auch der Fremdenhasser Hsüang. Bei dieser Gelegenheit soll der Gesandte Hsü-t'ung offen ins Gesicht gesagt haben, daß er und Prinz Tuan die Häupter der Boxer seien Hsü'ung und die anderen brachen in schallendes Gelächter aus und empfahlen sich. Zwei oder drei Tage später war v. Ketteler erschossen. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, um hier Ursache und Wirkung zu kombiniren. Jedenfalls kann jetzt, nachdem dieser Vorfall bekannt gemacht ist, kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Ermordung unseres Gesandten von der regierenden Partei befohlen war. Sie war der wohlvorbereitete feige Racheakt der sich durchschaut fühlenden Häupter der fremdenfeindlichen Bewegung.

Vermischtes.

* Aus der Hauptstadt der Intelligenz. Berliner Blätter berichten: In einem hiesigen Krankenhause erschien vor einigen Tagen eine Dame mit einem Kinde auf dem Arm und bat um die Erlaubniß, ein Weilchen mit ihrem Kinde in dem Raum verweilen zu dürfen, in welchem die Leichen sich befinden Als ihr die Bitte nicht ohne Weiteres erfüllt wurde, bat sie wehmüthig dringend, ihr doch zu helfen. Das Kind, welches sie trüge, so erklärte sie schließlich, habe ein Feuermal am Halse und dieses werde bestimmt vergehen, wenn die betreffende Körperstelle mit der Hand irgend eines Todten gestrichen werden würde. Da sich die Dame den Glauben an dieses Mittel nicht nehmen ließ, wurde ihrem Wunsche schließlich Folge gegeben, und sie konnte unter Aufsicht mit der Hand einer todten Greisin den Hals ihres Kindes berühren. Beglückt eilte sie hierauf mit dem Kinde von dannen.

* Mit welchem großen Krach die Pariser Weltausstellungs-Unternehmungen enden werden, beweist die veröffentlichte Bilanz des Schweizerdorfes, eines der besuchtesten Anziehungspunkte der Pariser Ausstellung. Die Einnahmen, die, wie der „Kons." mittheilt, bei der Gründung auf 9,570,000 Frcs. angesetzt wurden, beliefen sich nach der Bilanz vom 30. September ds. Js. auf 1,925,000 Frcs., die Ausgaben, deren Höhe man Anfangs mit 3,942,000 Frcs. bezifferte, betrugen dagegen an jenem Termin über 5 Mill. Frcs. Nimmt man aber selbst an, daß die Einnahmen bis zum Schluß der Ausstellung noch die Höhe der Ausgaben erreichen werden, so bleibt immer noch das ganze Aktienkapital in Höhe von 3 Millionen Frcs verloren. — Wie bei dem Schweizer-Dorf sieht es fast bei allen ähnlichen Unternehmungen aus. Nur bei dem Palais du Costume, der Mode-Ausstellung aber Jahrhunderte, dürfte das eingezahlte Aktienkapital von 2 Mill. Frcs. den Aktionären wieder zufließen: ein Gewinn wird aber auch kaum erzielt werden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 6. Nov. Das Maximum liegt über Nordfrankreich, eine Depression erstreckt sich vom Ozean bis Zentraleuropa, ein Minimum unter 745 mm liegt über dem Westeingang des Kanals. In Deutschland ist es ruhig, im Westen wärmer und trübe, im Osten kühl und ziemlich heiter. Ostwärts vordringende Erwärmung und Niederschläge wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Oberhausen, 5. Nov. In der am 3. d. abgehaltenen Hauptversammlung der Consumverein Eisenindustrie wurde die Dividende auf 15 Proz. festgesetzt. Der allgemeinen Geschäftslage wurde bemerkt, daß die Eingänge bis Ende Februar 1901 zu lohnenden Preisen verkauft sind. Wenn die Abnehmer gezwungen sind, weil die Kinder nicht abnehmen wollen, auf Abnahme zu nicht vom Verein gewollten, die Absätzeren Preisen Verträgen

J. Greven,
Buch- und Kunsthandlung,
Krefeld.
Telephon 584. Hochstr. 52.
empfiehlt zur Benutzung:
Journal-Lesezirkel,
Leihbibliothek,
Novitäten-Lese-Institut.
Diese Einrichtungen enthalten das Beste, was die ältere und neueste deutsche, englische und französische Litteratur bietet. Näheres durch Kataloge und im Geschäftslokal. 6293

Nähmaschinen.
Die so sehr beliebte, anerkannt beste Nähmaschine der Gegenwart ist die
Original ‚Phönix'
Schnellnähmaschine
sowie die
Original, Victoria'
Nähmaschine.
Empfehle dieselben bei monatlicher Zahlung zu den billigsten Preisen.
E. Moormann
Neue Linnerstrasse 94.

Gebrauchte, gut gearbeitete
Pianinos
Mark 150-200-250-300-350-400, kleiner, fast neuer **Concertflügel** von Bechstein nur gegen Casse zu verkaufen. Wegen dieser augenblickl. reichen Auswahl bitte ich um baldigen Kauf.
Stephan Hain
Pianofabrik, Wilhelmstr. 11.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.



Engl. Gasmotor
‚Stockport'
billigste Betriebskraft!
Prima Spezial-Gasmotoren-Oel.
Gebrauchte Motore verschiedener Systeme kauf- und miethweise
Benzin-Motore.
Schmiedeiserne Riemscheiben, Transmissionen etc.
Gust. Schwenzer,
Maschinenfabrik. Telephon 953.

Sophas
mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst
W. Spaner, Königstr. 131

Amtliche Ziehungsliste
der
Meißener Dombau-Geld-Lotterie
eingetroffen. à 10 Pfg. zu haben.
Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Ziehung 29. November und folgende Tage.
16870 baare Geldgewinne.
Hauptgewinn **100,000 M.**
Loose à 3.30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).
Berliner Rothe Geldlotterie
Ziehung 17. bis 21. Dez. 1900.
16870 baare Geldgewinne.
Hauptgewinn **100,000 M.**
Loose à 3.30 M. (auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. extra).
J. Neumann's
Zigarren-Niederlage,
Vertr.: **Aug. Heinze,**
Hochstrasse 58. 6855



Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer,
Bielefeld.
Zu haben in Krefeld in allen besseren Geschäften.
In Osterath bei: 8992
Rudolf Bacher.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Bülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahldahn.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.**

Zur heiligen Mission!
Missionsbücher
in verschiedenen Preislagen, **Kruzifixe,**
Sterbe- und Stationskreuze, Skapuliere u. Rosenkränze
in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Gerh. Neuhaus,
6966 Winkelstraße 17.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm **M. 2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81

Gummi- u. Turnschuhe
werden gut u. haltbar reparirt und lackirt bei mäßigen Preisen Winkelstr. 14, a. d. Dionysiuskirche.

15,000 M. zu 4½ % auf I. Hyp. Martini d. J. zum Ausleihen bereit.
Offerten unter A. B. 6985 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Ladenlokal
mit oder ohne
Wohnung
Südwall 13
zu miethen. 6831
Auskunft daselbst Parterre links.

Existenz.
Besonderer Umstände halber ist an einem aufblühenden Industrieorte ein
großes Drogen- und Kolonialwaarengeschäft,
einschließl. Geschäftshaus, unter günstigen Bedingungen zu kaufen, ev. auch zu miethen.
Umsatz ca. 50,000 Mark, Reingewinn gut 12,000 Mark jährlich.
Reflektanten belieben ihre Adresse unter M. 6921 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu senden.

Männerchöre
von Alb. Knuch.
Mütterlein (2. Auflage).
Heil dir deutsch. Männersang
Fröhlich u. wohlgemuth.
Leichte, wirkungsvolle Lieder im Volkston. 6984
Part. 40 Pfg. Stimmen 40 Pfg.
Verlag Musikdirektor
Alb. Knuch, Düsseldorf.

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld.
— Dionysiusstrasse 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt
alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Das zu Fischeln an der Marienstraße Nr. 2 gelegene
Haus
mit Hofraum, Garten u. Thoreinfahrt an der Clemensstraße steht zu verkaufen.
Interessenten belieben Offert. mit Angebot unter L. R. 6988 an die Geschäftsst. d. Bl. zu send.

Ein mit Kontorarbeiten vertrauter
junger Mann
zu sofortigem Eintritt **gesucht.** Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen u. D.N. 6989 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrling 6944
für Bäckerei u. Konditorei gesucht Königstr. 181.

Koch,
gelernter Konditor,
bietet sich als jüngster Koch in einem Hotel oder besseren Restaurant an. Salair nach Uebereinkunft. Offerten unter R V 6936 an die Geschäftsst.

Aelteres Mädchen,
welches die Haushalt. versteht, **sucht Stelle**
nach auswärts bei kath. stiller bürgerl. Familie. Dasselbe ist im Nähen und Bügeln erfahren. Offerten unter H. H. 6976 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Ein großes mittelschweres
Pferd
zu verk. Dampfmühlenweg 37. 6975

Sohn achtbarer Eltern als
Schmiedelehrling
sucht 6854
Ch. Hoz, St. Tönis.

Ein properes
Mädchen
welches die bürgerliche Küche versteht, gegen hohen Lohn gesucht Hochstraße 82. *

Für ein größeres Kolonialwaaren-Geschäft wird zum 1. Januar eine
erste Ladengehülfin
(kath.), welche gewandt und selbstständig das Geschäft zu führen weiß, in dauernde Stellung
gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter U. M 6915 an die Geschäftst. d. Bl.

Geschäftsmann
sucht zur Führung des Haushalts für zwei Personen ein anständiges
Mädchen
oder ältere Person.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6946

Zwei sehr gut erhaltene
Pianinos
im Preise von 300 und 375 M., sowie ein
Tafelklavier u. ein Flügel
billig zu verkaufen. **Eduard Schürmann,** Ostwall 106. *

Offerte ca. 15 Zentner gute, haltbare
Kochäpfel
zu 8 M. per Zentner.
Schloß Haag
b. Geldern. 6958
Molitor, Gärtner.

Wegen Krankheit ein Milchgeschäft
zu verkaufen.
Jak. Ratzen, Loospfad 35.

Pferd
4½ Jahre, fehlerfrei, sehr flotter Gänger, weil überzählig, zu verkaufen. 6957
Niederrh. Schuhfabrik
Joh. Micheel
Kervenheim.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 6. Novbr. 1900:
36. Abts.-Vorstlg. (roth).
I. Molière-Abend:
Die gelehrten Frauen.
Lustspiel von Jean Bapt. Molière.
*** Ehrysale — — —**
— — — **Dir. Ant. Otto.**
Hierauf:
Der Kranke in der Einbildung.
Posse von Jean Bapt. Molière.
*** Argan — — —**
— — — **Dir. Ant. Otto.**
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Mittwoch, den 7. November 1900:
37. Abts.-Vorstlg. (blau).
Minna von Barnhelm.
Zeitbild von G. E. Lessing.
Anf. 7½ Uhr. Ende **10** Uhr.

Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Eine neue malerische Reise durch die
französische Schweiz.

Franz Kracker,
Wein-Restaurant und Austern-Salon.
T.-A. 420.
Ia. Austern,
Malossol, Hummer, Krebssuppe.
Lieferung von feinen Essen nach auswärts.

Photographisches Atelier
Julie Beekmann
Krefeld,
54 Marktstrasse 54.
½ Dtzd. Kabinet M. 9.
½ Dtzd. Visit M. 3.

Aufrichtiges Heirathsgesuch
Ein junger Mann, Mitte 30er, schöne stattliche Erscheinung mit gutem Charakter, Besitzer eines guten Bau- und Möbelgeschäfts verbunden mit Schenk- u. Landwirthschaft, sucht, weil es ihm sehr an Zeit mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.
Kath. Damen vom Lande im Alter von 25—35 Jahren mit Vermögen, welche sich ein schönes glückliches Heim zu gründen beabsichtigen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter Angabe ihrer Verhältnisse, wenn möglich mit Photographie unter L. J. 6863 an die Geschäftsstelle d. Bl. zur Weiterbeförderung einsenden.
Verschwiegenheit Ehrensache.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 8. November 1900:
(Außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Auf vielseitigen Wunsch:
Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Preise der Plätze:
Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester Mark 1.—, II. Rang Balkon Mark 0.75, Parterre Mark 0.60, Galerie Mark 0.30.
Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der Theaterkasse **Rheinstraße 68** statt. Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Massiv goldene
Trau-Ringe
ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt,
in jeder Breite und Schwere,
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 6934
Carl Bründt, Breitestr. 81.

Zur hl. Mission.



Missionsbücher
für alle Stände in verschiedenen Preislagen.
Reichhaltige Auswahl in
Steh- und Hangkreuze, Rosenkränze, Skapuliere, Sterbekreuze
Lager in
Heiligen-Figuren
(eigene Ausführung).
Kunst-Anstalt Paul Hellenthal,
Marktstraße 40,
zwischen Hoch- und Wiedenhofstraße. 6498
Bitte genau Straße und Hausnummer zu **beachten.**
Während der Mission **10** Proz. Preisermäßigung.

Für die Zeit der hl. Mission empfehle:
Missionsbücher
für Jünglinge, Jungfrauen und Verheirathete in verschiedenen Ausgaben und Preisen.
Große Auswahl in **Rosenkränzen** und sonstigen **Gebetbüchern.**
Math. Brocker, Krefeld,
Fernsprecher 514. Hochstraße 100.

---

14. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 26. Oktober bis 12. November 1900.) Nur die Gewinne über 220 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

5. November 1900, vormittags.

15 189 261 70 333 776 62 64 930 46 [300] 1044 93 145 [500] 445 649 730 960 80] 2071 117 284 96 332 400 [3000] 80 603 [3000] 81 958 3006 211 56 67 453 [10000 76 662 [3000] 68 807 [300] 4191 346 476 60 741 996 5011 140 360 412 34 [1000] 576 827 [500] 923 65 75 542 43 97] 8041 256 65 [500] 649 610 95 844 [500] 927

10055 181 83 245 93 371 629 32 783 817 972 11036 89 98 195 96 [1000] 396 340 447 544 50 740 852 941 12076 306 18 437 518 787 [300] 827 926 13029 [300] 107 312 86 589 56 80 620 700 22 73 865 78 [1000] 92 907 14164 215 660 85 850 47 15404 181 401 589 609 864 938 16128 46 [3000] 602 [300] 929 [3000] 17288 [500] 427 67 [3000] 84 517 87 719 18057 317 453 545 [3000] 19011 127 218 98 857 95 [500] 1000] 68 [500] 870 917 20074 119 29 79 288 651 706 27 21158 257 378 501 615 734 [800] 971 22229 309 532 605 755 [3000] 1000 16 231 396 652 727 73 24031 232 437 542 61 667 808 [3000] 25 [3000] 391 470 550 610 17 904 44 95 26104 236 56 [300] 370 573 94 642 99 [300] 693 88 855 938 27136 47 328 916 [500] 114 95 890 779 810 73 29035 167 215 382 414 567 76 716 835 901 56

30428 48 581 81101 [500] 431 32045 200 [1000] 74 95 402 [300] 724 25 912 33251 [1000] 49 [3000] 114 774 935 61 [500] 34010 78 157 76 81 200 479 93 549 691 700 [3000] 88 35227 321 52 65 587 96 623 76 713 38 836 [1000] 48 64 958 36010 62 427 36 66 555 73 980 81 37005 [500] 67 100 335 520 619 50 85 88 [3000] 38178 99 143 320 24 360 [300] 422 526 614 18 90 893 786 38 69 87 89 39007 501 2 [3000] 36 640 65 736 43 854 913 24 94

40186 [300] 222 354 645 [500] 52 702 41009 95 112 [1000] 29 70 241 349 [3000] 65 89 483 691 708 851 967 [300] 42076 470 545 [300] 628 29 770 910 43144 [500] 549 628 94 95 840 71 974 44004 51 128 34 59 219 381 534 769 936 67 93 45038 77 121 [1000] 421 524 [1000] 51 639 845 92 941 46018 163 91 359 678 640 72 787 95 897 945 47149 [500] 57 228 431 [1000] 518 [300] 699 746 86 32 903 16 31 42 48103 323 461 623 714 24 71 835 49195 [1000] 449 89 682 [500] 777

50130 303 702 60 63 928 51231 309 476 525 [3000] 56 692 721 [1000] 57 891 912 38 44 52021 227 332 499 556 629 58 53071 275 425 560 870 54360 469 84 519 98 605 [3000] 70 45 [500] 53158 223 76 396 460 62 537 922 56010 11 100 252 87 [300] 640 648 705 [500] 806 909 57200 52 321 [1000] 55 407 93 526 731 870 962 58000 118 216 78 768 846 48 951 [1000] 59008 93 104 19 77 [500] 230 47 474 85 573 738 818 68 914 [3000] 17 46

60104 206 45 66 70 341 72 435 70 [3000] 678 [300] 80 834 61012 55 97 262 [10000] 419 90 663 740 52 971 62392 94 [500] 458 72 76 88 695 775 [3000] 917 63041 110 12 208 24 62 649 708 66 [300] 812 [3000] 14 64127 99 78 [500] 65196 746 858 994 66033 129 274 539 43 666 775 85 [3000] 945 409 504 43 803 68008 30 142 361 440 510 22 38 635 75 714 911 [1000] 96 69018 41 239 62 326 [300] 65 517

70017 57 127 315 85 472 543 696 88 881 [500] 98 [300] 946 71094 123 43 44 78 294 472 605 49 [3000] 757 820 67 922 72 80 170 284 568 73246 68 84 66 482 510 31 69 627 829 [300] 70 86 74117 [1000] 60 525 29 708 979 75158 85 268 625 51 60 729 904 65 76016 28 90 81 755 896 925 35 77275 [1000] 606 96 735 810 74 86 78009 92 [3000] 112 301 49 697 [3000] 99 880 79170 595 [800] 921

80349 216 412 89 [3000] 534 92 731 889 43 937 81218 87 63 88 378 [3000] 83 555 83 [3000] 84 778 899 82342 452 64 528 [1000] 624 773 801 932 83349 201 306 623 716 904 27 84006 [500] 92 191 234 31 381 542 782 883 969 78 85023 109 25 42 211 464 538 60 86 65 [1000] 268 98 [3000] 418 269 402 19 32 545 710 837 928 87011 84 211 392 472 92 754 88 998 89001 [3000] 233 48 57 412 32 681 750 89006 206 494 548 644 725 41 [3000] 80 804 31 916

90222 44 99 310 52 526 46 [500] 62 923 91265 326 446 [3000] 633 767 74 858 938 90 [1000] 92010 41 99 100 [500] 17 229 45 63 91 [300] 382 411 93301 [1000] 223 419 658 722 63 94006 510 29 43 74 812 95061 175 99 237 501 20 80 92 [300] 600 60 [500] 96 870 96002 72 202 [3000] 12 361 401 [1000] 506 17 69 833 97042 49 71 632 826 30 972 98264 367 401 81 [3000] 642 [1000] 94 99177 227 317 489 97 611 80 801 941

100039 221 467 816 96 101059 245 891 632 66 991 102301 [1000] 430 840 82 [3000] 993 98 103041 168 358 472 510 42 622 72 [300] 707 9 77 828 38 94 948 104012 241 [500] 70 870 600 3 105195 440 561 646 723 49 916 106083 141 [500] 216 [300] 488 [300] 525 678 107019 56 [300] 243 324 [1000] 40 [3000] 692 795 108066 211 302 96 402 [1000] 3 51 848 926 47 109092 212 [1000] 476 [500] 685 844 [3000] 953 77

110046 [300] 116 258 76 [300] 306 34 421 561 656 769 827 93 111129 252 448 [1000] 689 807 [3000] 32 72 986 112067 140 81 367 [500] 419 567 888 113003 23 [3000] 40 253 85 90 374 601 [3000] 922 114193 271 78 364 441 539 53 673 821 28 40 [300] 115081 111 78 215 382 [1000] 591 754 116327 418 85 79 [3000] 548 645 82 99 836 944 117035 60 469 526 [2000] 38 [300] 118004 [3000] 804 931 118002 11 71 436 [300] 968 119044 59 93 140 308 [500] 50 [3000] 824 945

120184 286 495 97 371 121038 [1000] 187 351 83 438 538 811 68 122104 27 497 676 744 [3000] 77 857 [3000] 88 123472 177 232 37 390 91 99 755 98 74 124018 98 95 178 280 [500] 126290 354 [3000] 532 699 705 [3000] 28 127082 [500] 196 234 353 469 97 [500] 683 718 75 884 910 44 [1000] 128 81 134 207 93 [500] 80 91 127 25 286 379 403 8 11 96 587 648 753 56 98 822

130 [3000] 227 [1000] 42 78 [3000] 409 25 74 81 735 40 [3000] 54 849 963 69 131100 125 263 93 225 [3000] 663 [3000] 132164 431 514 632 862 978 133503 195 381 [500] 134009 92 252 325 48 66 565 864 907 49 90 135 [3000] 87 166 229 [1000] 316 856 [3000] 93 136111 [300] 620 83 767 77 91 841 924 77 84 138006 67 137014 64 290 97 328 582 741 74 76 884 88 958 [3000] 67 [3000] 605 710 18 813 41 139040 [1000] 161 318 51 860

140112 218 82 91 [500] 99 [500] 385 870 [1000] 931 [500] 141008 264 395 [1000] 862 78 142021 99 85 605 823 143308 159 98 296 813 16 935 [1000] 41 83 75 144115 87 331 [300] 16 [3000] 575 145280 86 416 18 622 61 704 96 803 97 912 146037 617 79 [300] 147026 73 293 454 557 77 93 [300] 940 92 84 148106 214 52 360 508 666 897 149000 36 306 58 454 629 [500] 834 41 61 914

150419 315 489 514 87 685 723 44 151192 208 10 71 316 [1000] 17 74 645 80 718 43 70 80 875 957 85 152110 242 886 [500] 648 71 91 984 153490 146 47 237 396 408 508 85 750 879 916 154137 [3000] 450 540 71 80 704 56 99 851 71 155468 607 81 718 156047 138 219 525 666 [300] 712 [3000] 61 891 92 157028 237 398 [1000] 205 71 [300] 649 701 [1000] 80 [500] 863 158427 29 271 337 618 725 848 57 76 159060 97 159 201 45 62 384 622 770 95 941

160306 [1000] 214 593 628 786 87 161104 [3000] 221 30 84 [300] 320 [500] 128 683 804 [3000] 88 162007 117 61 87 237 396 656 99 708 823 163158 217 443 68 597 644 798 941 [1000] 164012 91 121 80 369 505 71 [500] 627 751 902 25 165301 [1000] 614 [3000] 407 [3000] 16 72 78 553 85 785 166017 59 [300] 67 77 378 [3000] 467 541 601 23 718 908 60 79 167103 202 92 449 579 653 716 65 [1000] 94 168020 [3000] 101 40 [300] 308 426 502 55 76 82 725 821 [3000] 22 50 169015 [500] 874 [3000] 170023 77 158 313 85 416 548 683 813 50 [3000] 171107 85 848 424 54 [1000] 550 71 [3000] 620 786 844 172096 [1000] 661 [3000] 884 928 173027 83 [300] 253 369 570 741 832 76 174000 [3000] 43 54 100 [500] 202 [3000] 475 865 91 99 175079 108 351 456 82 510 916 176119 [3000] 346 447 545 96 943 177030 274 428 44 52 597 814 936 178125 93 307 67 645 822 942 179065 109 54 633 748 [3000] 181 161 357 528 642 181106 [3000] 492 599 609 71 780 832 86 182031 121 37 44 74 283 306 612 [500] 858 183103 71 632 744 94 826 90 365 184092 107 38 80 84 321 441 78 [3000] 602 [3000] 737 48 854 75 [3000] 906 185003 835 [3000] 934 57 [1000] 186040 [3000] 77 446 566 719 24 66 92 [3000] 831 53 80 187045 54 63 90 91 277 81 91 283 636 841 188008 185 399 438 899 986 189191 [3000] 441 69 604 61 88 794 884 [300]

190101 525 80 [300] 779 857 924 191012 [500] 480 83 677 928 30 192013 41 149 226 450 55 [500] 69 78 193017 27 309 319 558 858 76 995 [1000] 194103 24 67 336 72 829 72 81 [3000] 707 [500] 874 90 977 195035 266 312 636 755 [300] 80 196018 102 54 84 233 [3000] 45 377 [3000] 97 513 712 29 [3000] 975 197010 107 214 35 167 70 90 221 447 87 [300] 669 749 78 [500] 198111 317 447 651 722 50 199046 200104 69 250 305 425 63 863 72 92 201027 109 12 258 317 46 709 70 925 [3000] 98 202109 89 278 703 78 835 40 73 203162 215 27 92 866 439 609 [3000] 760 812 57 [300] 901 29 204167 [3000] 249 619 867 205007 118 37 59 64 208 44 421 57 63 763 [300] 895 983 206058 314 33 441 556 86 [3000] 207176 842 207035 173 80 341 589 [3000] 504 76 [300] 208119 95 363 75 95 514 614 733 917 209105 [3000] 239 479 888 [3000] 834

210046 422 80 49 837 934 211080 96 202 349 74 450 80 776 92 884 94] 212102 310 19 94 [3000] 438 545 695 213 66 104 12 20 69 225 88 535 44 622 80 716 214228 93 634 215250 457 570 737 84 216012 66 [300] 68 120 55 74 214 385 487 502 621 39 759 217018 251 [3000] 77 400 11 766 927 67 218017 179 312 64 408 632 839 219028 54 516 679 725 904

220253 [1000] 94 372 98 521 726 829 221079 131 35 98 389 487 73 95 843 [3000] 222056 [300] 63 17 314 778 806 12 42 [300] 82 85 970 223005 [500] 271 363 797 910 11 15 86 224146 275 [3000] 917 964 225192 300 31 36 365

---

14. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

5. November 1900, nachmittags. **(Ohne Gewähr.)**

98 265 301 489 599 647 843 902 63 [1000] 1006 [1000] 61 116 227 [3000] 89 113 54 621 2110 435 93 538 44 [3000] 656 3057 202 7 436 567 670 [10000] 748 81 936 70 4012 224 40 80 [500] 465 79 580 85 660 782 99 917 5031 42 121 [500] 201 87 151 96 97 408 17 18 21 68 636 [3000] 6068 [3000] 105 412 54 636 710 923 54 58 78 7081 152 [300] 230 314 83 521 602 72 [3000] 45 [3000] 97 8207 84 467

408 54 327 407 93 608 52 824 90 95 501 70 [1000] 9149 [1000] 617 [3000] 839 899 13081 [3000] 150 64 92 250 507 99 74 10149 279 448 576 [500] 15033 96 224 33 345 75 400 18 522 96 611 740 [3000] 47 543 87 655 56 761 895 17010 301 33 [500] 601 [3000] 60 733 45 921 18096 455 876 994 19176 201 31 331 662 728 855 84

20068 308 64 620 [3000] 750 79 [3000] 869 79 21015 146 97 487 514 732 37 82 90 999 22156 63 345 96 785 846 23029 162 357 96 436 79 [300] 774 864 65 [1000] 71 651 736 960 [500] 85 [3000] 702 817 45 976 83 24169 628 55 [3000] 862 903 56 25105 13 218 45 484 815 61 [3000] 81 [1000] 409 656 67 704 940 38124 233 348 531 627 994 [1000] 891 26 781 978

40167 [300] 225 367 451 714 836 [500] 955 41029 119 426 [500] 628 880 971 42179 417 81 809 43016 292 65 [3000] 320 81 52 156 [1000] 97 705 41 804 15 44100 307 417 574 611 28 941 58 45031 282 310 29 429 78 525 691 768 990 46216 329 407 548 638 771 47114 56 82 84 74 85 295 334 770 48147 371 479 510 53 638 775 828 96 40 59 49163 253 363 412 20 25 845 744 883

50493 681 [500] 931 83 51408 678 781 86 960 52080 264 87 379 701 829 75 999 53508 238 74 466 552 98 605 30 [1000] 816 54033 186 442 820 [1000] 92 95 913 75 55222 [300] 74 [3000] 976 57065 425 [1000] 27 57 587 602 20 49 834 58089 201 351 [300] 121 539 42 705 57 984 59004 54 167 248 519 673 762

60047 371 571 616 716 94 836 [10000] 61034 83 89 199 295 [300] 184 259 61 63 640 77 904 62121 409 14 87 597 764 941 91 63042 [3000] 224 [3000] 64 [3000] 740 77 904 84016 178 80 353 97 404 551 95 [3000] 624 721 811 17 65775 319 [3000] 409 [3000] 846 91 927 29 77 96 66018 44 88 168 288 [500] 388 [500] 431 34 553 80 610 27 72 823 99 922 97 67002 99 151 80 214 305 74 94 461 [300] 663 68119 86 [3000] 86 [3000] 410 529 70 610 74 96 97 898 951

70217 302 [1000] 95 97 411 882 67 834 80 [1000] 71087 266 848 468 561 821 963 93 72016 26 220 45 98 831 462 77 757 918 42 [300] 73308 9 328 63 434 584 645 49 [3000] 84 948 79 74235 49 [3000] 184 259 61 63 640 77 904 84016 178 80 353 97 404 551 95